

SPLASH!

Kurbetrieb und Badespaß in Salzburg

Medienrundgang: 25. Juli 2019, 10.30 Uhr

Ausstellungskurator: Werner Friepez
Ausstellungsgestaltung: MOOI Design
Ausstellungsdauer: 27. Juli 2019 bis 2. Februar 2020

Es sprechen:

Martin Hochleitner, Direktor Salzburg Museum
Werner Friepez, Leiter Panorama Museum & Ausstellungskurator

Rückfragen:
Natalie Fuchs
Leitung Öffentlichkeitsarbeit
SALZBURG MUSEUM
Mozartplatz 1, 5010 Salzburg, Austria
T: +43 662 620808-777
M: +43 650 3007567
natalie.fuchs@salzburgmuseum.at
www.salzburgmuseum.at

Splash – ein Sprung ins kühle Nass! Pünktlich zur Eröffnung des Kurbetriebes im neuen Salzburger Paracelsus-Bad widmet sich die neue Ausstellung im Panorama Museum der Geschichte des Kurbetriebs und der Badekultur in Salzburg.

Die Reise führt vom Leopoldskroner Bad und dem Paracelsusbad in der Stadt Salzburg weiter in den Tennengau und Pongau. Dort wird Garstenauers Felsentherme in Bad Gastein besucht und ein Blick zurück auf das längst verschwundene Strandbad in Hallein mit seiner legendären Riesenrutsche geworfen. Neben den heimischen Bade- und Kurorten sind im zweiten Teil der Ausstellung Abbildungen von Wasserfällen und Klammen aus dem Salzburger Land ebenso wie Hubert Sattlers Kosmoramen zum Thema Wasser zu sehen. Machen Sie sich mit uns auf Tour durch Stadt und Land Salzburg und entdecken Sie historische Ansichten von bekannten und weniger bekannten Badeorten.

Einmal mehr eröffnet das Panorama Museum mit der Ausstellung „SPLASH!“ besondere Blicke auf Salzburger Kulturgeschichten.

Das Salzburger Land mit seinen wunderschönen Seen und gewaltigen Klammen mit tosenden Wasserfällen zieht vermehrt im Sommer Einheimische, wie auch TouristInnen in großer Zahl an. Wasser als elementares Element dient in unterschiedlichsten Formen dem Wohlbefinden der Menschen. Es lindert, getrunken als Heilwasser oder feinerstäubt eingeatmet, Krankheiten oder bereitet Freude und Spaß beim Baden.

Im ersten Teil der Ausstellung (OG), wird gezeigt, wo und wie SalzburgerInnen die heilende und die entspannende Wirkung des Wassers in Stadt und Land nützen und schon früher genutzt haben. Kolorierte Postkarten, historische Stiche, Zeichnungen und Fotos aus den Sammlungen des Museums illustrieren unter anderem Orte wie das Leopoldskroner Bad oder das Paracelsusbad in der Stadt. Am Land führt die Reise vom Pongau bis in den Flachgau. Dabei werden unter anderem die Garstenauer Felsentherme in Bad Gastein oder das ehemalige Moorbad in Lamprechtshausen vorgestellt.

Neben den heimischen Bade- und Kurorten werden im zweiten Teil der Ausstellung (UG) Abbildungen von Wasserfällen und Klammen aus dem Salzburger Land ebenso wie auch Hubert Sattlers Kosmoramen zum Thema Wasser präsentiert.

Die Gasteiner Kur

Die Gasteiner Kur ist seit 1230 nachgewiesen und erreichte ihren Höhepunkt im 19. Jahrhundert. Ein erster Kupferstich aus dem Jahr 1690 dokumentiert bereits die Gebäude von Wildbadgastein. In der Historia Salzburgensis (1692) werden die ersten physikalisch-chemischen Analysewerte und auch die ersten medizinischen Anwendungen beschrieben. Die bekanntesten Kurgäste des 19. Jahrhunderts waren Kaiser Franz Joseph I. und Kaiserin Elisabeth von Österreich sowie Kaiser Wilhelm von Deutschland und Fürst Bismarck.

1904 wurde durch die Forschungserkenntnisse der bekannten französischen Chemikerin und Physikerin Marie Curie Radongas im Gasteiner Thermalwasser nachgewiesen. Mit der Fertigstellung der Tauernautobahn im Jahr 1909 begann allmählich der Massentourismus.

Baden am Fluss

Obwohl das Baden in Flüssen eine lange Tradition hat, sind genauere Angaben für die Salzach kaum möglich und Vergleiche mit anderen Gewässern können nur bedingt gezogen werden. Die Errichtung eines städtischen Freibades an der Salzach oberhalb des Bürglsteins 1853 ist durch mehrere zeitgenössische Berichte belegt.

Anfang März 1927 waren die Salzachregulierungsbauten im Raum Hallein das damals größte Wasserbauprojekt Österreichs. Im Bereich der ehemaligen Griesrechenanlage auf der Pitschachinsel in Gamp ließ die Stadt Hallein zur gleichen Zeit an Stelle des Sigmundkanals ein 260 Meter langes Strandbad bauen. Ein Sprungturm und eine Riesenrutsche trugen zur Attraktivität der Anlage bei.

Am 1. Juli 1928 wurde die Anlage im Beisein von über 8.000 Schaulustigen von Landeshauptmann Dr. Franz Rehrl feierlich eröffnet. Eine in Österreich bis dahin einmalige Attraktion war die 9 Meter hohe und 30 Meter lange Riesenrutsche. Vom Residenzplatz in Salzburg fuhren in der Badesaison anfangs jede halbe Stunde Busse direkt zum Strandbad. Skeptiker hatten allerdings schon vor Baubeginn auf die ungünstige Lage am Berghang bzw. die geringe Sonneneinstrahlung aufmerksam gemacht. Die Wassertemperaturen blieben daher durchwegs niedrig. Nach dem Zweiten Weltkrieg diente das Becken den US-Truppen als Waschplatz für deren Panzer und LKWs, nur ein kleiner Abschnitt blieb für Badegäste zugänglich. Schließlich wurde das Becken endgültig aufgelöst und nach einiger Zeit ohne Alternative, ein neues Schwimmbad am Gelände von Schloss Wiespach 1961 eröffnet.

In der Stadt Salzburg – Vom Kurbetrieb zum Spaßbad

Nach einer Ausschreibung für ein der Neuzeit entsprechendes Badehaus starteten die beiden Wiener Architekten Baer und Thienemann die Errichtung am 1. Juli 1866. 1867 konnte der Badetrakt in Betrieb genommen werden. Das erste Kurhaus wurde am 3. Mai 1868 als „Actien-Badehaus“ eröffnet. 1873 wurde der große Kursaal eröffnet, in dem später auch alle großen Salzburger Bälle der Monarchie stattfanden. Das erste Kurhaus hatte 18 Badezimmer, ein Dampfbad und ein kleines Freibad für den Sommerbetrieb. Am 17. November 1944 wurde die schon damals nicht mehr zeitgemäßen Bedürfnissen entsprechende Anlage bei einem Bombenangriff zerstört.

1953 folgte der Spatenstich für das „neue“ Kurhaus. Den künstlerischen Wettbewerb für die Ausgestaltung des Kurhauses gewannen am 5. Oktober 1955 Toni Schneider-Manzell sowie Josef und Rosita Magnus. Ab 1955 waren die „Kurhausbetriebe der Stadt Salzburg“ Betreiber. Sie betrieben das Kurhaus Salzburg, das Paracelsusbad und die Paracelsus-Sauna.

Der Paracelsusbad-Neubau ist ein Hallenbad-Neubau an der Auerspergstraße in der Neustadt von Salzburg. Er ersetzt das am 1. Dezember 2016 geschlossene alte Paracelsusbad. Das bestehende Paracelsusbad entspricht nun nicht mehr den Anforderungen. Die Gäste sollten bei dem Neubau auf mehreren Ebenen in einem weitgehend verglasten, futuristischen Bau schwimmen können.

Von den Schwimmschulen und Sportbädern zum Spaßbad

Mit dem Infanterieregiment Nr. 59 waren 1817 auch besondere Ausbildungsmaximen nach Salzburg gebracht worden. Das vielfach kampferprobte und traditionsreiche Eliteregiment setzte auf eine solide athletische Konstitution seiner Rekruten. Daher ist es nicht sehr verwunderlich, dass dieses Regiment 1829 am Leopoldskroner Weiher eine Militärschwimmschule errichtete, in der es allerdings bald auch zivile SchwimmschülerInnen gab. Im Herbst 1842 begann man mit dem Bau einer Damenschwimmschule und vergrößerte die Herrenschwimmschule. BesucherInnen konnten auch Ruderboote und Kielschiffe mit Segeln für eine einstündige Benutzung mieten. Ab 1912 wurde das Bad von der Stadt Salzburg gepachtet und stand bis in den Zweiten Weltkrieg hinein den SalzburgerInnen als öffentliche Schwimmanlage zur Verfügung. 1944 wurde es durch Fliegerbomben zerstört. Zum Gedenken an die ehemals traditionsreiche Einrichtung erhielt die nahegelegene Schwimmschulstraße ihren Namen.

Das AYA-Bad

Es wurde nach dem Zweiten Weltkrieg mit Mitteln aus dem Marshall-Plan errichtet: das AYA-Bad (American Youth Association). Nach nur dreimonatiger Bauzeit wurde es am 15. August 1950 vom Oberkommandierenden der US-Streitkräfte in Österreich, Generalleutnant Geoffrey Keyes, mit den Worten eröffnet: „Dieses Schwimmbad ist ein Geschenk an die Jugend von Salzburg als freundschaftliche Geste des Volkes der Vereinigten Staaten.“ Das Bad in der Alpenstraße war nach dem Krieg nicht als reines Vergnügungsbad angelegt worden, sondern als Teil einer größeren, mehrteiligen Sportanlage. Bis ins Jahr 2012 war das 20.000 m² große AYA-Bad in Salzburg nur ein Freibad. Der Bedarf an einer weiteren Schwimmhalle in Salzburg machte den Zubau vom Hallenbad – insbesondere für den Schul- und Vereinssport – notwendig.

Strenge Vorschriften regeln das Vergnügen

Das „Vollbad für Schwimmer und Nichtschwimmer“ in der Brodhäuslau (Volksgarten) mit 750 m² Bassin Fläche konnte am 4. Juni 1892 eröffnet werden. In seiner ersten Saison, die bis 23. September dauerte, verzeichnete es 23.116 BesucherInnen. Im Gegensatz zu früheren Zeiten war das neue Bad auch für Frauen zugänglich, allerdings mit getrennten Badezeiten. Aus dieser Zeit erhaltene Vorschriften machen die damals noch genau einzuhaltende Geschlechtertrennung deutlich.

Splash für Kinder

Unter dem Motto „Splash für Kinder“ gibt es einige Kinderstationen wie zum Beispiel Kindervitrinen, eine Zeichenstation, eine Klangdusche oder eine Fotostation in der Ausstellung, die den Ausstellungsbesuch auch für junge Gäste zu einem Erlebnis werden lassen. So können Kinder der kleinen Bade-Ente Gustav folgen und sich spielerisch Wissen über Salzburgs Badekultur aneignen.

Wie bei allen Ausstellungen wird auch wieder ein vielseitiges Familien-, Kindergarten- und Schulprogramm für alle Altersstufen angeboten.

Im Rahmen der Ausstellung erscheint die Kosmorama-Broschüre „Wasser“, die im Shop des Salzburg Museum und des Panorama Museum für 4,90 Euro erhältlich ist.